

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Einzige Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organs dieser anderen Behörden.)
Gratishelge: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 194.

Dienstag, den 21. August 1906.

146. Jahrgang.

Die Ergebnisse

der Cronberger Zusammenkunft.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ erhält einen Bericht eines Mitarbeiters aus Wilhelmshöhe, welcher letzterer sich an ausgezeichneter Stelle informiert hat.

Der Bericht lautet:

Wilhelmshöhe, 18. August. Es ist von mir bereits mehrfach ausdrücklich berichtet worden, daß der moralische oder ideale Erfolg der Monarchenbegegnung in Cronberg die begabten Erwartungen übertrafen hat. Als feststehend ist anzusehen, daß die diplomatischen Unterhandlungen fernerhin in sozialer, nicht mehr in bloß rein formeller Art vollzogen werden können. Einen wie wesentlichen Fortschritt dies bedeutet, läßt sich schwer vorstellen wenn man die beiden verschiedenen Vertragssysteme auf Privatpersonen überträgt, die auf einander angewiesen sind. Wenn ein Teil der englischen Presse in nicht gerade sehr geschickter Art von materiellen Ergebnissen der Entree in bezug auf das Bagdadbahn-Frage und auf ägyptische Angelegenheiten spricht, so haben die betreffenden Blätter die Intentionen des englischen Kabinetts nicht verstanden. Der Regierung Großbritanniens ist wohl bekannt, daß das Bagdadbahn-Unternehmen ein deutsches ist; sie weiß auch, welcher Art die Chancen sind, die sich der Beteiligung englischen Kapitals dabei erschließen. Sie weiß ferner, daß von deutscher Seite eine unumgängliche Eilfertigkeit in dieser Frage gar nicht beabsichtigt ist. Genau ebenso ausreichend ist Englands Regierung darüber unterrichtet, daß betreffend Ägyptens Abmachungen von deutscher Seite, und zwar seit dem Frühjahr vorigen Jahres, bestehen, die zu korigieren kein Anlaß vorliegt. Die Kenntnis dieser Tatsachen hat naturgemäß dazu geführt, daß in Cronberg diese Fragen, die sonderbarerweise in einem Teil der englischen Presse als Clou der Unterhandlungen hingestellt werden, mit keinem Wort erwähnt wurden. Es handelt sich, nebenbei bemerkt, bei beiden Gegenständen nicht um Fragen aktueller Entscheidung, sondern ruhiger Entwicklung. Darenin sollte man, will man erprießliche Politik treiben, nicht störend eingreifen. Die Cronberger Entree hat auf ganz anderem Gebiet auch materielle Fortschritte gemacht.

Landwirtschaftsminister v. Bobbelski.

In den letzten Tagen brachten die Blätter eine Meldung, wonach Landwirtschaftsminister v. Bobbelski sein Entlassungsgesuch eingereicht habe.

Die Meldung wurde alsbald auf Grund eingeholter Informationen seitens des „Berl. Lok.-Anz.“ demontiert.

Man hätte damit die Sache für erledigt halten können, weil Gerüchte über ein Entlassungsgesuch des genannten Ministers nicht zum ersten Male aufgetaucht sind, da kommt die „Norddeutsche“ und bringt folgende Information:

„Wie wir hören, hatte der Reichszangler bereits von Nordberney aus den Herrn Landwirtschaftsminister zu einer Äußerung über die in letzter Zeit vielfach erörterte Bestellung des Herrn Ministers an den Gesandtschaften der Firma Tappeler & Co. aufgefordert. Hierfür ist von Engelien v. Bobbelski eine eingehende Antwort erfolgt, in welcher der Herr Minister am Schluß gebeten hat, seinen Wunsch nach Entlassung

aus dem Staatsdienste an Allerhöchster Stelle zu unterbreiten.“

Hierzu bemerkt der „Lok.-Anz.“ seinerseits: „Diese Mitteilung steht in seltsamem Widerspruch zu der Meldung, die wir nach persönlichen Angaben des Herrn Ministers veröffentlicht haben. Noch im Laufe des gestrigen Tages, bevor Herr von Bobbelski der Wortlaut der in der „Norddeutschen Allgemeinen“ erschienenen Notiz bekannt war, verbreitete er sich in Gegenwart eines seiner politischen Freunde ebenso freiwillig wie unumtut über die Angriffe, denen er ausgesetzt sei, und erklärte, daß er nicht daran denke, seine Demission zu nehmen. Jedemfalls habe er nichts Unrechtes getan. Das sei ja wohl auch selbstverständlich. Er glaube aber auch nicht, daß Tappeler & Co. etwas Unrechtes getan habe. Sollte er aber dauernd auf seinem Landgut verbleiben, so werde es ihm auch dort sehr gut gefallen. Er brauche nicht einmal erst eine Etage in Berlin zu mieten. Wie ruhig er über die ganze Lage denke, gehe auch schon aus dem Umfange hervor, daß er gestern vormittag mit Verwandten und Freunden ins Weidenburgische auf die Jägerjagd gegangen sei.“

Diese Äußerungen lassen, so bemerkt das Berliner Blatt, die ganze Angelegenheit auf den ersten Blick noch rätselhafter erscheinen. Nachdem Herr von Bobbelski jedoch mittlerweile von der Notiz der „Nord. Allg.“ Kenntnis erhalten hat, glaubt er diesen Scheinbaren Widerspruch in folgender Weise erklären zu können: „Er habe tatsächlich bereits vor einiger Zeit, gleich im Beginn der Tappeler & Co.-Affäre, ein Schreiben an den Herrn Reichszangler nach Nordberney gerichtet, das etwa mit den Worten schloß: „Er, Herr von Bobbelski, sei zu alt, um sich in dieser Weise mit Schmutz bewahren zu lassen. Lieber würde er vorziehen, aus dem Staatsdienst zu scheiden.“ Diese Worte wollte der Minister nicht als Einreichung eines Abschiedsgesuches verstanden wissen; wenn er ein solches beabsichtigt hätte, würde er dafür den vorgeschriebenen Weg einer Immediatengabe an den Kaiser gewählt haben.“

Aus England.

* **Mishni - Nowgorod, 17. August.** In das Kontor der Rederet-Gesellschaft Stadesja drangen heute abend sechs mit Revolvern bewaffnete Personen ein, überwältigten den diensthabenden Polizeibeamten und raubten aus der Kasse 10 000 Rubel. Einer der Räuber ist mit einem Teil des Geldes geflohen, von den anderen hat man keine Spur. Der Gouverneur hat die Bildung von ständigen Lokalen - Abteilungen zum Schutze der Kasse angeordnet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 19. August.** (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten werden noch in Wilhelmshöhe bei Kassel. Heute morgen wohnten dieselben dem Gottesdienste in der Schloßkapelle bei. Zur Frühstückstafel waren u. a. geladen Geheimrat Heugner, selbster Ordinarium des Kaisers, als dieser die Obersekunda besuchte, sowie der frühere Mitglied des Reichs, Oberlandesgerichtsrat Sommer. (Der einzige jüdische Oberlandesgerichtsrat in Preußen. Die Red.)
— Bei der Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1907 wird zum

ersten Male die Vorschrift der Einkommensteuerreform zur Durchführung gebracht werden, wonach jeder, der für die Zwecke seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufs oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, verpflichtet ist, über deren Einkommen, sofern es den Betrag von jährlich 3000 M. nicht übersteigt, der mit der Aufnahme des Personales betrauten Behörde auf deren Verlangen binnen einer Frist von mindestens zwei Wochen Auskunft zu erteilen. Die Verpflichtung liegt auch den gesetzlichen Vertretern nichtphyysischer Personen ob. In dem Entwurfe der Einkommensteuereform, die von der Regierung dem Landtage unterbreitet wurde, befand sich diese Vorschrift nicht, sie entstammt der Initiative des Abgeordnetenhaus und ist dem schäffigen Einkommensteuergesetz nachgebildet. Im Abgeordnetenhaus nahm die Bestimmung um so lieber in das Gesetz auf, als dadurch die Veranlagung gerechter gestaltet wird. Bisher wurde der eine Arbeiter zu niedrig, der andere zu hoch besteuert. Daraus ergaben sich zahlreiche Reklamationen. Die Regierung erklärte sich mit der Neuierung einverstanden, weil nicht daran zu zweifeln sei, daß dadurch nicht nur das Veranlagungsverfahren verbessert, sondern auch die Streitigkeiten vermindert werden würden. Bislang konnten namentlich in den großen Industriezentren die Veranlagungskommissionen bei der großen Masse der Steuerpflichtigen nur mit den durchschnittlichen Können rechnen. Wie sich aber die Abgabe im Einzelnen verteilte, wußte man nicht. Allen hierdurch entfallenden Mißständen wird durch die neue Bestimmung abgeholfen werden. Wie wir hören, sind nun schon verschiedene Vorarbeiten der Veranlagungskommissionen an der Arbeit, ihre Durchführung vorzubereiten, sie werden jetzt schon die Gemeindevorsteher und Vorsitzenden der Einkommensteuer - Vereinskommisionen auf die in Frage kommenden Veranlagungen aufmerksam. Zunächst ist die Auskunft über Gehalt oder Lohn der mit der Aufnahme des Personales betrauten Behörde unumtut zu erteilen. Hierin liegt ein Unterschied gegenüber der Verpflichtung der Haushaltungsvorstände bezüglich der Auskunft über Namen sowie Berufs- und Gewerbsart der zu ihrem Haushalt gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter. Diese Auskunft ist den Hausbesitzern oder deren Vertretern zu erteilen, und diese übermitteln sie an die mit der Aufnahme des Personales betrauten Behörde. Sodann ist Voraussetzung der Auskunftspflicht, daß jemand zum Zwecke der Haushaltung oder bei Ausübung des Berufes oder des Gewerbes andere Personen dauernd gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt. Wer also nur vorübergehend für solche Zwecke Gehilfen annimmt, ist zur Auskunft nicht verpflichtet. Auf die Dauer des Vertragsverhältnisses zum einzelnen Arbeiter oder Angestellten kommt es aber zur Begrenzung der Auskunftspflicht nicht an.

In Apothekerreisen entnimmt man aus Verhandlungen, die jüngst in der bayerischen Abgeordnetenversammlung über das dortige Apothekenkonzessionswesen stattgefunden haben, daß demnächst mit einer gesetzlich-regelnden Regelung des Apothekereuwesens gerechnet werden muß. Die Grundlage, auf der die Neuregelung aufgebaut wird, soll die Personalkonzession sein. Die Abklärung der gegenwärtig noch vorhandenen

Verpflichtungen: Für die gepaltene Corpse- oder Leinwand 30 Pf., für Betende in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Kosten und Beilagen außerhalb des Preisenzeichens 40 Pf. — Günstige Konditionen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Betriebsrechtswerte soll so gebracht sein, daß die Konzession einer Betriebsabgabe unterworfen werden wird, deren Erträgnisse zum allmählichen Auslauf der veräußerten Apotheken verandt werden sollen. In den ausgetriebenen preussischen Konzessionen wird der Vorbehalt, die Konzessionen gegebenenfalls einer derartigen Betriebsabgabe zu unterwerfen, schon seit einiger Zeit kündigt gemacht.

* **Sannover, 19. Aug.** Infolge des allgemeinen Widerstandes des Publikums gegen die Bierpreis-erhöhung beschlossen bis gestern abend, wie aus Minister gemeldet wird, 6200 Wirte des westfälischen Grenzgebietes den Waffenbezug von günstig offerierten außereuropäischen (sollnährlichen) Bieren.

* **Offen, 19. Aug.** Heute abend fand die Eröffnungsversammlung der 53. Generalversammlung der Ratholiken Deutschlands statt. Vorher hatten die katholischen Arbeitervereine einen Festzug veranstaltet, an dem sich 400 Vereine mit mehr als 40000 Personen beteiligten.

* **Hünberg, 18. Aug.** Gestern nachmittag 6 Uhr kam es an der Etz der oberen Bau- und Regensburgerstraße zwischen Arbeitswilligen und Streikenden zu einem Zusammenstoß. Ein Arbeitswilliger wurde von den Streikenden arg bedrängt und machte von seinem Revolver Gebrauch. Er schoß dreimal gegen seine Verfolger. Ein 29-jähriger Schloffer wurde dreimal getroffen. Die Schüsse drangen in die rechte Brustseite, den Unterleib und den linken Oberschenkel. Der lebensgefährlich Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Täter ist verhaftet worden.

Lokales.

* **Missionssfest.** Das gestern nachmittag im Garten des „Bellvue“ abgehaltene Missionssfest war von der Ungunst der Witterung bedrängt, wies aber trotzdem noch eine stattliche Zahl von Teilnehmern auf. Eröffnet wurde dasselbe mit dem Gesänge eines Missionar, das von dem Pfaffenchor des hiesigen Junglingsvereins begleitet wurde, worauf dann Herr Pastor Deltius die Versammelten begrüßte und dabei darauf hinwies, wie die Sache der Mission vor allem eine Sache des Herzens sein müsse. Nach einer sodann von dem Altenerbener Kirchenchor vorgetragenen, der Feier entsprechenden Motette nahm sodann Herr Missionss-Inspizitor Licentiat Trittelitz aus Wetzel bei Bielefeld das Wort zu einem in Rede und herzerfassender Weise ausgeführten Vortrage über seine Missionsreise in Afrika. Zunächst und sehr eingehend und lebendig schilderte er die Eindrücke und Erlebnisse seines Besuchs der Missionss-Station Tanga in Ostafrika, wo der Sohn des Herrn Pastor Deltius, Herr Missionar S. Deltius, schon seit einigen Jahren das schwere Werk der Mission treibt. Erfreulich sind schon jetzt die Erfolge der mühevollen Arbeit, noch herrlicherer Erfolg steht zu hoffen. In gleicher Weise wurde der Besuch der Missionarinnen Frau Wetzel und Hofenrieder bezug der Missionsschulen daselbst und eines Heidenhofes geschildert. Gelehrter Ueberblick und der große Einfluß des Wundamekanismus sind die großen Hindernisse, die sich der Arbeit der Missionar entgegen stellen. Der Herr Vortragende legte am Schluß seines Vortrages den Versammelten mahndes ans Herz, mitzuarbeiten am Werke der Mission, vor

allen auch für dasselbe mit zu beten. Leider veranlagte der eintretende Regen die Versammlung, den Saal aufzufinden, um später nach Witterungsänderung wieder in den Garten zurückzukehren. Inzwischen des Vortrages wurden von der Versammlung Missionsticker gelungen, ebenso wurde eine Sammlung zum Besten der künftigen Mission veranstaltet. Im Schlusswort sprach Herr P. Dellus seinen Dank gegen Gott, den Herrn Vortragsredner und die Festteilnehmer aus.

*** Wollheim 7.** Der langjährige Kassen-Vorsteher der hiesigen Eisenbahn-Station, Herr W. Wollheim, ist nach längerem Kranksein gestorben. Der Verstorbene war eine der meisten Merseburger bekannte Persönlichkeit, gewissenhaft im Dienst und jederzeit gern bereit, dem reisenden Publikum mit Rat und Tat zur Hand zu gehen. Das Andenken an den ebenso beliebten als geachteten Beamten wird bei seinen vielen Freunden und Bekannten in Ehren fortleben.

*** Eine neue Kunstfrüchtling.** Die „Hall. Ztg.“ schreibt: „Aus Stendal, 17. August. erhalten wir folgende interessante Zuschrift: Im Mittelalter war es vielfach üblich, Monumente zu bemalen, und diese Kunstpoese hat auch ihre mit malerischem Schmuck versehenen Bauten gehabt. In der späteren Zeit ist man von dieser Praxis aber wieder ganz abgekommen; man wagt es nicht mehr, dem Steine seine natürliche Farbe zu nehmen. Neuerdings scheint aber die Bemalung wieder modern zu werden. Als bisher noch einziges Gebäude in Deutschland zeigt der neue Justizpalast in Halle a. S. an seinen Außenwänden eine tadellos wirkende malerische Schmuck. Der bekannte König-Georg-Denkmal in Merseburg soll bei seiner bevorstehenden Renovierung die Malereien, die ihn früher zierte, wieder bekommen, und in Stendal wird am kommenden Sonntag ein von dem trefflichen Merseburger Bildhauer J. u. C. Off geschaffener Giebrunnen enthielt werden, der als erste derartige Brunnen in Deutschland Malereien trägt. Der Sockel, der Aufbau, sowie die eine Frauengestalt darstellende Figur sind in heraldischen Farben gehalten und die Farbenpracht bringt eine ungemein lebendige Wirkung hervor, wodurch auch die Schönheit des Monuments bedeutend erhöht wird. Der Entwürfen werden mehrere erste Kunstkenner und Fachleute aus Halle a. S. betheiligen.“ — (Es ist uns nichts davon bekannt geworden, daß eine Renovierung des König-Georg-Denkmalens beabsichtigt, auch davon nicht, daß ihn früher Malereien geziert hätten. Die Red. des „Kreisbl.“)

*** Verkehrs - Mißstände.** In einem längeren „Eingekandt“ eines hiesigen Bürgers, das wir aus räumlichen Rücksichten nicht zum Abdruck bringen können, wird die Unflutte mancher Gießerschleife gerügt, mit ihren gefüllten Mülden auf dem Trottoir zu gehen, dadurch die Passanten in Gefahr zu bringen, die Kleider zu beflecken oder gar zu zerschneiden und zu dreien auf dem Trottoir stehen zu bleiben und so die Passanten zu nötigen, den jungen Bürgern auszuweichen. Ferner wird in dem „Eingekandt“ gerügt, daß auf den und zum Wagen führenden Straßen keine sichtbaren polizeilichen Vorrichtungen bestehen, nur rechts zu gehen, weil auf diese Weise morgens und abends um 6 Uhr, wenn die Arbeiter zur Fabrik gehen oder von dort-

her kommen, die Passagiere, die zur Bahnstation eilen oder von dorther sich in die Stadt zu begeben wünschen, vielfach unnötiger Weise aufgehalten würden. Der Herr Eingekander wünscht, daß unsere Polizeibehörde die gezielten Uebelstände berückichtigen möchte, welchem Wunsche wir hiermit öffentlich Ausdruck geben.

*** Tivoli - Theater.** In der gestrigen Abendvorstellung ging nochmals „Wallenstein's Lager“ und das patriotische Lustspiel „Des Königs Befehl“ in Szene. In beiden Stücken wirkte Herr Oberregisseur Kirchner aus Nürnberg als Gast mit. Herr Kirchner stellte in „Wallenstein's Lager“ den Trompeter und in „Des Königs Befehl“ die Person des Großen Königs selbst dar und leistete in diesen Rollen, wie auch bei den ersten Aufführungen, vorzügliches. Den ihm spendeten Beifall hat er durch sein natürliches und wohlwollendes Spiel reichlich verdient. Auch alle anderen Mitwirkenden spielten gut und leisteten in den Darstellungen ihrer Rollen anerkennenswertes.

*** Die Sozialdemokraten** haben gestern in der „Junkerburg“ eine Sitzung gehalten, die von vormittags 11 Uhr bis abends um 1/2 7 Uhr (mit einfüßiger Unterbrechung) gedauert hat. Auf der Tagesordnung stand die Nominierung eines Kandidaten für die Reichstagswahlen im Jahre 1908. Nominiert wurde Stadtverordneter P o l l e n d e r aus Leipzig.

*** Als gefunden** sind im Polizei-Bureau abgegeben: 1 Britze mit Futteral, 1 Schlüssel.

Broitz und Umgegend.

*** Halle, 17. August.** Am 14. d. M. ist die diesjährige Lehrerinprüfung an den Frände'schen Stiftungen beendet worden. Sie wurde von sämtlichen 23 Kandidatinnen bestanden, und zwar von 20 für mittlere und höhere Mädchen-, von dreien für Volksschulen. Die Leitung hatte in diesem Jahre wieder der Geh. Regierungsrat Friede aus Magdeburg übernommen, der Religionsprüfung wohnte außerdem Generalinspektorintend. Holzner bei. Hiermit sind die Michaelisturfe der Frände'schen Stiftungen beendet. Vom nächsten Jahre ab werden die Entlassungs- sowie die Aufnahmeprüfungen um den Oftertermin stattfinden.

*** Halle, 18. August.** Der vielfach bestrafte, jetzt anscheinend gestrichene Arbeiter Hermann K a h n von Geleben sollte am Donnerstag nach einem Geleisener Transporteur aus der Landesheil- und Pflegeanstalt in Verburg nach der Zrenanfahrt in Geleben übergeführt werden. Auf der Fahrt entpfang er aber aus dem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuge zwischen Niemberg und Halle, ohne sich sonderlich zu verlegen, so daß es ihm gelang, zu entfliehen. Der Transporteur, der die Notleine zog, konnte die Verfolgung des Entpfangenen erst aufnehmen, als der Zug zum Stehen gebracht war. Die Verfolgung K a h n's gestaltete sich zu einer wahren Jagd durch Klüben- und Getreidefelder; sie war aber vom Glück begünstigt, denn K a h n wurde wieder eingeholt und festgenommen.

*** Dürrenberg, 17. Aug.** Wie mitgeteilt wird, haben sich zu dem 25. bis 27. August hier stattfindenden G a u t u r n e s t e nach diesen Fibern ein drastisches Bild von dem „paradiesischen“ Wetter im „Tal des Paradieses“ machen. Die internationale Schifffahrt, dabei in erster Linie die deutsche, forderte schon längst erhöhten Hafenschuß, und dem allgemeinen Drängen nachgebend, hat die hiesigen Regierung auch einen großartigen, sehr kostspieligen Ausbau der unzulänglichen Einrichtungen in Angriff genommen. Das Stadtbild von Balparaiso weist keine originellen Züge auf, sondern entspricht vollkommen dem Durchschnittstypus der südamerikanischen Handelsplätze mit ihrer ganzen Mittelmäßigkeit. Die hellfarbigen, wegen der häufigen Erdbeben nur ein- oder zweistöckig gebauten Häuser machen einen sauberen Eindruck. Da von den 150.000 Einwohnern 12.000 Fremde sind und diese Fremden sind Großkaufleute, Industrielle und deren Angestellte das bestkultivierte, tonangebende Element bilden, haben sie Balparaiso den allspanischen und national-hispanischen Charakter allmählich angenommen und der Stadt dafür das Gepräge einer gewissen Internationalität verliehen. Die Straßen werden von einem Netz elektrischer Straßenbahnen durchzogen, deren Direktionsbüro — Berlin ist, denn Berliner Unternehmer haben sie angelegt. Eine Eigentümlichkeit dieser „Elektrischen“ sind ihre — weilsigen Kondukteure! In den Straßen der Geschäftstadt wagt ein lebhaftes, aber nicht eigentlich großstädtisches Treiben, das nach Schluß der

des nordosthiesigen Turngaues bis jetzt annähernd 500 Wettturner und über 2000 Festteilnehmer gemeldet.

*** Burgliebenau, 17. August.** Der Eichelanlag ist in den künftigen Eichenanlagen überaus reichlich. Das Hehnild, das im Herbst und Winter häufig auf nahen Klüben-, Rohl- und Napsfeldern u. dergl. Nahrung sucht, verbleibt in der Regel bei reichlicher Eichelmenge im Walde, da die Eichel ihm als Nahrungsmittel gilt und gleichzeitig gut nährt, so daß das Wild recht feist wird. Selbst in den Wäldern finden Eichen Verwertung, da auch das Borstendiehl sie gern annimmt und dabei gut genießt.

*** Welenitz, 17. August.** In der Nacht zum Mittwoch, kurz nach 10 Uhr, wurde von hier aus am nördlichen klaren Sternhimmel ein hell glänzendes Meteor beobachtet. Es bewegte sich von Osten nach Westen, bildete vor ihm eine Kugel, die wie im elektrischen Blitze strahlte, und die sich ein mehrere Meter langes Straßenschild ansetzte; in scheinbarer Ebnähe zerplatzte: letzteres in einen Funkenregen, während die Kugel noch etwas nach vorn schoß und beides verschwand. Das ganze Geschehe schloß etwa unter einem Winkel von 40 Grad der Erdhorizontfläche zu und währte nur wenige Sekunden.

*** Weisenfels, 18. Aug.** Eine auf der Reise vor Dresden nach Friedrichroda befindliche Dame ist gestern bei Dürrenberg durch einen eigentümlichen Unfall verletzt worden. Dem Personenzug, in dem sie saß, kam ein Güterzug entgegengefahren, von dem irgend ein Frachtaufschlag sich verschoben und das Fenster des Personenzuges eingedrückt hatte, wodurch die Frau im Gesicht verletzt wurde und sich hier vom Bahnarzt Dr. Filtner verbinden lassen mußte. Die Verletzung ist jedoch un gefährlich.

*** Aus der Elbkraus, 17. August.** In landwirtschaftlichen Kreisen werden Klagen laut, daß der Ertrag der Kartoffelernte nicht den gehegten Erwartungen entspricht. Einmal haben die Knollen durch die anfängliche Miße erheblich gelitten, so daß die Füllnis ziemlich stark auftritt; ferner aber ist auch die Quantität nicht besonders lobend, indem pro Morgen nur 35 Ztr., dann aber auch 65 Ztr. gesammelt wurden. Durch die letzten Niederschläge ist der feste Boden etwas aufgeweicht worden und hat wieder mehr Fruchtbarkeit erhalten, so daß man hofft, daß die Ernte der späteren Sorten sich günstiger gestalten werde. Der Durchschnittspreis der Kartoffeln beträgt jetzt rund 2 M. pro Zentner.

*** Düben, 17. Aug.** Heute vormittag wurde unterhalb der Müldenbrücke ein männlicher Leichnam aus Ufer gespült. Der Tote wurde als der 70 Jahre alte Gutsbesitzer A p i c h aus Hohenprießnitz festgestellt, der sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend heimlich aus seiner Wohnung entfernte und — den Tod in der Mulde gesucht und gefunden hat.

*** Düben, 18. Aug.** Der Apotheker Walter N e h s e aus Frankfurt a. O. hat die dem Apotheker M a x K u n k e l in Düben bisher gehörige privilegierte Morapotsche käuflich erworben.

*** Geleben, 18. Aug.** Der mit großer Spannung erwartete Halbjahresbericht der Deputation der Mansfeldischen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft ist

nummehr zur Ausgabe gelangt. Der Abschluß rechtfertigt die auf die günstige Kupfer- und Silberkonjunktur gesetzten Erwartungen. Die sämtlichen gewerkschaftlichen Betriebe haben in den ersten 6 Monaten 1906 nach Abzug der auf diesen Zeitraum fallenden Hälfte der Schuldensummen einen Ertrag von rund 7.350.000 M. gegen nur 4.250.000 M. im ersten Halbjahr 1905 ergeben. Das ganze Vorjahr hat einen Selbstüberschuß von 7.739.815 bzw. einen Ertrag von 6.718.174 M. erbracht. Die gegen Ende des Jahres 1904 eingetretene Preissteigerung für Kupfer und Silber hat nicht nur angehalten, sondern noch wesentlich zugenommen. Den darauf zurückzuführenden Mehreinnahmen ist vor allem das günstige Ergebnis des ersten Halbjahres 1906 zu verdanken. Die Nebenwerke haben gleichfalls im allgemeinen befriedigende Ergebnisse aufzuweisen.

*** Zeitz, 17. August.** Das in Konkurs befindliche Drachwitzer Brauwerk ohlenwerk ging mit dem größten Teil der Kohlenfelder für 500.000 M. in den Besitz der Zeche Ellen, r. G. m. b. H. in Berlin, über.

*** Apolda, 17. August.** Die Epithelbakterien in den öffentlichen Lokalen nehmen hier überhand. In der verwichenen Nacht wurden im „Schwan“ wieder 100 M. in Gold- und Silbergeld gestohlen. Jüngst kam der Kellermeister Herr. Wolfand nach der Polizei mit der Nachricht gerannt, dem Buffetier in dem „Casé Germania“ wären 125 M. gestohlen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß W. selbst der Dieb gewesen ist.

*** Geroldsgrün, 17. August.** Einen tragischen Selbstmord fand das hiesige Anderrwiesenseit. Als sich die Festteilnehmer nach Hause begeben wollten, scheute die Pferde eines der Exportierbrauereier „Böwenbräu“ in Naila gehörigen Fußwegs und gingen durch. Von den nach allen Seiten auseinander sitzenden Kindern wurde leider das achtjährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Ludwig G l u t h durch einen Fußschlag derart am Kopfe verletzt, daß es nach wenigen Minuten starb.

*** Gommern, 17. Aug.** Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde hier der Oftern konfirmierte Dienstknecht Alwin Sp. aus Nöblich verhaftet. Sp. hatte sich an dem überjährigen Töchterchen seines Dienstherrn Perberg vergangen.

*** Diersleben, 18. Aug.** Auf der Brau- sohlengrube „Friederike“ bei Diersleben wurde der Bergmann M a t t e r von plötzlich hereinbrechenden Wassermaßen überrascht und ertrank. Vier andere Vergleute konnten sich noch rechtzeitig durch die Kluttlir in Sicherheit bringen.

*** Dierode a. S., 17. August.** Einer der ältesten G e m e i n d e v o r s t e h e r nach der ganzen Monarchie dürfte der unserer Nachbargemeinde Freiheit, N. Windhausen, sein, der trotz seiner 86 Jahre noch so rüstig ist, daß er in einer dieser Tage abgehaltenen Gemeindeversammlung auf sechs Jahre wiedergewählt wurde. Der Gemeindevorsteher-Veteran feiert schon 36 Jahre an der Spitze der 5000 Seelen zählenden Gemeinde.

*** Goslar, 19. August.** Durch Luftschiffahren getötet wurde der Kutscher W a n n e n s c h m i e d, der vom Klottergute Grauhof Fische abgeholt hatte und dessen Pferde plötzlich scheu wurden. W a n n e n s c h m i e d

Bureau schnell erlischt. Dann elien die in den Maschinenfabriken, Zuckerraffinerien, Salpeterminen und Zigarrenmanufakturen tätigen Kaufherren und Beamten in die Vororte hinaus, deren schöne Gärten und Parkanlagen in wohlthuendem Gegegenze zur Unwirtlichkeit der Stadt stehen.

Das bevorzugte Villenquartier der begüterten Kreise ist Vina del Mar, die erste Station an der nach Santiago führenden Eisenbahn. Der Fremde, den Balparaiso enttäuscht, sieht sich hier durch einen leberfüllenden schafflichen Schönheit enttäuscht. In den wunderbaren Gärten gedeiht eine Pflanzenwelt von exotischer Pracht; riesige Palmen, Eucalyptusbäume, Bananen und Bambusstauden überragen die Blumentepiche, deren reicher, schwerer Duft die Sinne betäubt. Aus weiter Ferne grüßt das mit ewigem Schnee und Eis bedeckte Haupt des Kocacunga gebirges, der höchsten Andenspitze und überhaupt des höchsten Berges von ganz Amerika. Mit einer Energie, die für die beiden Staaten kennzeichnend ist und deutlich den nördlichen Einfluss verrät, stehen Chile und Argentinien jetzt im Begriff, in dieses ungeheure Welt- und der Natur eine Bresche zu schlagen und durch eine großartige Gebirgsbahn quer durch die Anden die längst ersehnte Verbindung von Land zu Land herzustellen.

Balparaiso.

Von Bittor Ottmann im „Berl. Lot.-Anz.“ Die geheimnisvollen Beziehungen zwischen der Klänge eines Wortes und unserer Sinnen verleiten uns trotz aller Enttäuschungen immer wieder dazu, etwas Unbekanntes nur seines schönen, melodisch klingenden Namens wegen zu schätzen, eben weil die Musik des Wohlklangs ohne unser Zutun eine Reihe von angenehmen, sehnsüchtigen Empfindungen weckt. Eicherlich fordert auch der Name Balparaiso (a und i sind getrennt zu sprechen), d. h. „Tal des Paradieses“, so solchen günstigen Vorkursen heraus. Wie sehen im Geist eine üppig exotische Landschaft, wogende Palmenkonnen, weiße, schimmernde Paläste, betäubend duftende Blumen, Leisende Bageten neben schönen Senoritas in der Hänge- matte, leidenschaftliche Männer und alle die Dinge, die zum Jüngens eines gut eingerichteten Tropentheaters gehören. Aber auch! Die Wirklichkeit gefüllt sich auch hier wieder darin, einen brutalen Miß in das düstige Traumewebe zu machen. Balparaiso, dessen teilweise Zerstörung durch ein Erdbeben der Telegraph meldet, ist eine nükstern Handelsstadt, deren Managel an Reizen in auffälligem Widerpruch zu ihrem Namen steht. Nicht die größte Stadt der Republik Chile — denn die Hauptstadt Santiago ist doppelt so voll- reich — nimmt Balparaiso doch als der be-

deutendste Handelsplatz des Landes eine beherrschende Stellung ein und ist durch direkte Dampferlinien mit allen Weltthöfen, darunter natürlich Hamburg, verbunden. Die gewaltige Katastrophe muß uns Deutschen nicht blos aus allgemeine menschlichen, sondern auch aus nationalen Gründen nahelegen, denn in Balparaiso leben mehr als 3000 Deutsche, und der deutsche Handel hat sich dort wie überhaupt in ganz Chile zu solcher Höhe entwickelt, daß er im Wirtschaftleben der Republik eine führende Rolle spielt.

Hohebraune Berge steigen nackt und unwirtlich aus den Fluten des Meeres auf und bilden im Goldreue eine Wucht, an deren Saum in schmalen Streifen die Geschäftstadt von Balparaiso steht, während die Privatstraßen sich mehr landeinwärts und bergauf hinziehen. Der Stille Ozean macht hier seinem Namen wenig Ehre und benimmt sich vielmehr einen großen Teil des Jahres über höchst turbulent. Die schlimmste Zeit fällt auf die Monate Juli und August; dann peitscht der Nordwind die Fluten oft derartig, daß trotz der Hafendämme das Baden und Schwimmen der Schiffe unmöglich wird und die Transportdampfer nicht nur tags, sondern oft wochenlang untätig auf der Reede liegen. Von den durchschnittlich 298 Arbeitstagen mußte in den letzten fünf Jahren an je 117 Tagen das Baden und Schwimmen wegen un- gesümler See ausfallen! Man kann sich

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Heute nacht entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater,
der Kgl. Kassen-Vorsteher
Wilhelm Mollhelm
 im 61. Lebensjahre.
 Merseburg, den 20. August 1906. (1556)
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Emma Mollhelm geb. Hübner.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Für die uns erwiesene Teilnahme bei dem Tode unserer lieben Entschlafenen
Frau Minna Schelle
 sagen wir unseren herzlichsten Dank. (1557)
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Eduard Schelle.

Die Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg
 eröffnet ihren
38. Kursus
 am Dienstag, den 30. Oktober d. J., nachm. 2 Uhr, in den Räumen der Vhschul.
 Anmeldungen von Schülern nimmt der Direktor der Schule, Herr **Dr. Gwallig** in Merseburg, Bismarckstr. 3, entgegen, auch ist derselbe zur weiteren Auskunft und zum Nachweis geeigneter Pensionen gern bereit. (1558)
 Der Vorsitzende
 des Kuratoriums der Landwirtschaftlichen Winterschule.
 Graf v. Haussonville.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.
 Vom 13. bis 18. August 1906.
 Geburten: Der Aufschneider Karl Weigand und Maria Schwarze, Neumarkt 78.
 Geboren: Dem Feuer-Sozialversicherungsbeamten Helm 1 S., Neuhauptstr. 4; dem Fabrikarbeiter Hempel 1 S., Markt 28; dem Fabrikarb. Wohlhab 1 S., Bitternstr. 4; dem Geführer Fleischer 1 S., Saalftr. 5; dem Kaufm. Zimmermann 1 S., Burgstr. 15; dem Geführer Meie 1 S., Breiherstr. 4; dem Ehegatten Ade 1 S., Weissenstr. 13 a; dem Verbands-Sekretär Wiemann 1 S., Gartenstr. 1.
 Gestorben: Der S. des Aufschneiders Nitzland, 4 M., Neumarkt 70; die Ehefrau des Schmiedemeisters Schelle Wilhelmine geb. Wenzel, 56 J., gr. Ritterstr. 15 a; die Ehefrau des Geh. Regierungsrats Meierfeldt Rosa geb. Meier, 61 J., Gärtenstr. 1.
 Zu den Angelegen im Standesamt sind Ausweispapiere vorgelegen.

Kirchen-Nachrichten.
 Dom. Getauft: Wilhelm Karl, S. d. Schäfers Hamald — Weerdigt: Die Ehefrau des Geh. Regierungsrats Meierfeldt.

Stadt. Getauft: Ida Berta, T. d. Schuhmachermehlers, Nagel; Auguste Margarete, T. d. Kaufmanns Roth; Friedrich Karl Helmuth, unehel. Sohn. — Weerdigt: Die Ehefrau des Schmiedemeisters Schelle; ein unehel. Sohn.
Wittenburg. Getauft: Franz Willy Kurt, S. d. Schuhmachers Stanislaus; Franz de muth, S. d. Arbeiters Wöge.
Neumarkt. Getauft: Anna Bille, T. d. Fabrikarb. Weine. — Getauft: Der Schmieb R. W. Weigand, mit W. M. geb. Schwarze. — Weerdigt: Die T. d. Fabrikarb. Wöhme; der S. d. Reflektierendes Nitzland.

Von der Reise zurück. (1555)

Dr. Witte.

Herrschäftliches Wohnhaus
 mit Garten sofort zu kaufen gesucht. (1534)
 Gefl. Offerten mit Preisforderung und ausführlichen Angaben unter Nr. 1534 an die Exp. d. Bl.

Bad Dürrenberg a. S.
 Das
22. Gauturnfest
 des Nordostthüringer Turngaues
 findet am 25.—27. August d. J. in Reusberg-Dürrenberg statt.
 (1536) Der Fest-Ausschuss.

Piano-Magazin
Maercker & Co.
 Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker, Halle a. Saale, Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen, Saale-Zeitungs-Passagio, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener **Pianos, Flügel u. Harmoniums** und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate. **Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind solche gut repariert, stets am Lager. **Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-Institut** empfohlen. (1538)



Markt Nr. 10.



Sie treffen **Das Richtige**, wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe in einschlägigen Mitteln die **Central-Drogerie u. Parfumerie Richard Kupper** mit Ihrem gütigen Besuche beehren. Nur prima Waren. Anerkant constanteste Bedienung. Niedrige Preise.

Medizinal-Drogen. Krankenpflege-Artikel. Verbandstoffe. Kindermittel. Medizinische u. Toilette-Seifen u. Parfümerien. Farben, Lacke, Pinsel. Bedarfsartikel für den Haushalt f. Küche u. Wäsche. Sonderabteilung Tapeten, Wachtuch, Linoleum.

Bevor Sie Möbel kaufen
 Besichtigen Sie bitte mein großes Möbellager ohne Kaufzwang! Bettstelle m. Matratze v. 38 Mt., Schränke von 24 Mt., polierte Sophtische v. 18 Mt., furnierte Schränke und Vertikons v. 68 Mt. an. Ganze Schlafzimmers-, Kücheneinrichtungen, Volkermöbel billigst bei nur guter Arbeit. Transport frei.

W. Borsdorff, Schmalestr. 27. (1546)

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg - Boonekamp
 Semper Idem.
 Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
 am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
 Gegr. 1846.
 Anerkannt bester Bitterlikör!
 24 Preis-Medailen!
Underberg-Boonekamp.



Tivoli-Theater.
 Dienstag, 21. August 1906.
Benefiz
Karl Dietz.
Keon
 oder

Genie u. Leidenschaft.
 Lustspiel in 5 Akten von A. Damas, In Szene gesetzt von Regist. Geyer.
 Personen:
 Brng von Wales, W. Holz, Graf v. Geseid, bantscher, G. Biele, Helander, H. Sembach, Gräfin Helena, f. Gemahlin, L. Geyer, Nord Meloff, G. Gehring, Gräfin Anny v. Gonoff, G. Verber, Lady Brington, G. Verber, Nord Hamptoncourt, W. Gehring, Anna Danbo, Zent Wulstus, Edmund Keon, Karl Dietz, Der Regisseur, H. Feldern, Bartholphe, H. Wöttinger, Tom, Schauspieler, R. Unger, David, G. Ebie, Dorius, Theaterregisseur, G. Baul, Solomon, Souffleur, Karl Stant, Der Theaterorg, M. Richter, Ein Konstabler, S. Albert, Wital, Seltzinger, W. Müllers, Peter Bau, Ritter der Matrone, Isidor, Hans Köpplinger, F. Richter, John Coats, der Wager, H. Robert, George, ein Schiffer, H. Schulze.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Dugendbillets haben bei Benefizen mit Zuschlag, Sperritz 40, 1. Platz 20 Pf., Gültigkeit.
 Freie III. Weintrauben (sehr süß), Freie Bierische und Tomaten, Stieler Sped-Büdinge, (1550) Neuen Magdeburg, Delikatess-Sauer- Kohl (Dienstag eintreffend) empfängt **C. L. Zimmermann.**

Germanische Fischhandlung
 Empfehle frisch auf Eis:
 Schellfisch, Schollen, Cabellau, Büdinge, Flundern, Aale, Lachsbringe, geräucherter Schellfisch, Bratbringe, Sardinen, Marinaden, Pfirsichkonerven, Citronen
W. Krämer.

Der **beste Dünger** für die **Wintersaaten** ist **Peru Guano** „Füllhornmarke“
 er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. (1443)

Zolldeklarationen
 zu haben bei der **Kreisblatt-Druckerei.**

Chiffre-Anzeigen
 für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe, Finanzierungen sowie **Annoncen jeder Art** besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A. G. Magdeburg** Breitenweg 41, Fernsprecher 198
 Vertreter in Merseburg: **Carl Brendel, Gotthardstr. 45.**



Dienstag: **Hausgeschlachte Wafr. Vieilig, Lindenstr. 12.**
Weizen-Mehl Roggen-Mehl
 in nur bester Qualität,
Hühner- u. Taubenfutter, jowie sonstige Futterartikel empfiehlt
Thilo Rudolph, Gotthardstr. 18.
 Spezialgeschäft in Mehl- und Futterartikeln. (1507)
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Darlehen auf Möbel, Wirtschaft, Polster usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. Unger, Berlin, Gubenerstr. 46. Rückporto.

Wohnung, bestehend aus 8-10 Zimmern, ist zu vermieten. Zu erfrag. in der Exped. d. Blts.
Halle a. S., 18. Aug. Versteig über Heu und Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal. Preise für 50 kg, und zwar bei Barreien frei Wahn, bei einzelnen Fuhren frei auf hier. Die Fußtenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Sandbruch) ohne Angebot. Maschinenstroh für Papierfabriken: Roggenstroh: 1,35, Weizenstroh: M. 1,30, zu Streuzwecken: 1,80 (2,00); Weizenstroh: ohne Angebot. Weizenheu, pießiges oder Thüringer, beste Sorten, 2,50 (2,75), gute fremde Sorten 2,00-2,25 (2,25-2,50). Aleeheu, erster Schnitt, beste Sorten 2,30-2,50 (2,75). Torfzweu in 200 Ctr. Labungen frei Wahn hier M. 1,20, in einzelnen Ballen vom Lager hier M. 1,70. Häfel, gesund und trocken, bei Partien, frei Wahn hier M. 2,20, im Einzelnen vom Lager hier M. 2,75.

Für die Redaktion verantwortlich, Rudolf Heine. Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.